

# Unruhe des Herzens

Evi Kliemand liest Texte zur Installation von Sunhild Wollwage

Während der Passionszeit zeigt die Künstlerin Sunhild Wollwage, der das Verhältnis von Kunst und Kirche schon lange ein Anliegen ist, in der Evangelischen Kirche Ebenholz Vaduz eine Installation. Am Sonntag, 8. April um 11 Uhr wird Evi Kliemand eigene Texte lesen, angepasst sowohl der Passionszeit wie der Installation.

*Gerolf Hauser*

Sunhild Wollwage, 1938 in Stuttgart geboren, lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Mauren. Sie ist Autodidaktin und hat einen langen künstlerischen Weg hinter sich mit einer grossen Zahl von Einzel- und Gruppenausstellungen. Evi Kliemand, geb. 1946 in Grabs, aufgewachsen in Vaduz, lebt in Liechtenstein und im Tessin. Ihre Ausbildung erfuhr sie in Genf, New York, Zürich und St. Gallen. Seit 1970 ist sie freischaffende Malerin und Lyrikerin, und macht in ihren Texten aufmerksam auf die lebendigen Zusammenhänge zwischen Raum, Zeit, Bild und Mensch.

## Die Installation

Sunhild Wollwages Installation besteht sozusagen aus Reliquien der Natur, Elementen der Schöpfung, die am Ende

des Kreislaufs von Werden und Vergehen stehen, von der Künstlerin ihrem natürlichen Umfeld entnommen, in einen neuen, künstlerischen Zusammenhang stellt, damit eine Vernetzung von Kunst und Natur schaffend. Mit ihrer in der Evangelischen Kirche gezeigten Arbeit «Notopfer für die Unruhe des Herzens» möchte sie das Herz des Betrachters in kreative Unruhe versetzen, aufmerksam machen auf die zahlreiche Not auf dieser Erde. Das zentrale Element der Installation ist ein schwarzer Kasten, dessen verspiegeltes Innere den Inhalt ins Unendliche vervielfältigt. Die-

ses Objekt nimmt in der Passionszeit in der Kirche die Position des Opferstocks ein.

Es sei nicht Zufall, meint Evi Kliemand, für sie eine synchrone Koinzidenz, dass sich beim Aufbau der Installation, durch das Entfernen des dort sonst angestammten Bildteppichs ein aufs Feinste gestaltetes Phänomen kundgetan habe: die «feinstgeformte» Spur eines Tuchs, die zufälligen Staubspuren eines Abwesenden. «Es wird zu einem Gebetstuch besonderer Art, Transsubstanziationen der Präsenzen will ich's nennen, hinterlassene Spuren, auch in Sunhild Wollwages



Evi Kliemand liest zur Installation von Sunhild Wollwage eigene Texte in der Evangelischen Kirche Ebenholz, Vaduz (Sonntag, 8. 4., 11 Uhr).  
(Bild: Gerolf Hauser)

«Notopfer für die Unruhe des Herzens». Dargebotenes. Ganz konkret und doch – mit der fremden Vertrautheit des Unerreichbaren – Unfasslichen, des Lebendigen nämlich. Aber, und das ist das Entscheidende in Sunhild Wollwages künstlerischer Lebenshaltung, diesem künstlerischer Lebensvollzug: das Belassen, das nicht Eingreifen, sammeln, reihen, ordnen, aufheben, ins Bewusstsein heben, aufzeigen, achtsam, sorgsam. Zeichen der Anwesenheiten setzen, die Hüllen des Unscheinbaren aufheben, eine Partnerschaft – schweigenden Herzens – in der Sprache dessen, was die Künstlerin birgt, derart begleitet Sunhild gewissermassen ihr Tun, das dem stillen Gesetz der Behutsamkeit folgt.» Obwohl, so meint Evi Kliemand, sie beide nach aussen hin, an der Öffentlichkeit, als Künstlerinnen verschieden aufscheinen, verbinde sie eine schwesterliche Haltung in der Basis, die Schättn, das Verletzte und das Behutsame, auch wenn es unterschiedliche Umsetzung finde. Deshalb wolle sie der Künstlerin Sunhild Wollwage am Unmittelbarsten antworten in ihrer, Evi Kliemand's, privatesten Eigenschaft – nämlich jener als Dichterin. «Und das verführte uns zu dieser Lesung aus meinen Aufzeichnungen der letzten drei Jahre.»

Volksblatt Samstag 7. April 2001